offshore

TUG

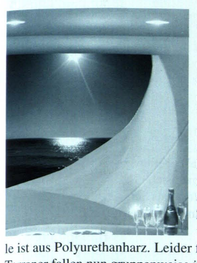
Ausstellung 12.05. - 20.05.2001

ESC im labor, Jakoministrasse 16 / 1.Stock, A-8010 Graz, täglich 14.00 - 19.00 Uhr

offshore

Nachnutzung ausgedienter Bohrinseln

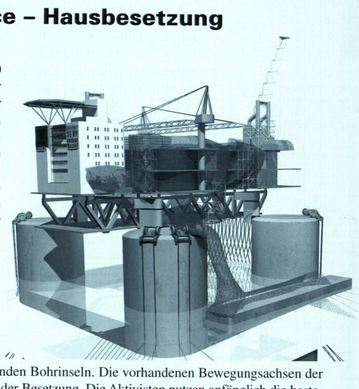
Beam me up



Logbucheintrag: Sternzeit 300401 Der Weltraum – unendliche Weiten,.ein Planet der Klasse M,.darauf eine einsame Plattform. Die Terraner nutzten sie laut historischen Aufzeichnungen früher um fossile Flüssigbrennstoffe zu fördern. Die Einsamkeit der sogenannten Bohrinsel inspirirte uns, eine Station zu bauen, die uns die Möglichkeit gibt, Erholung zu finden, die die Terraner Wellnessurlaub nennen. Auf der Suche nach terrestrischer Architektur stießen wir auf historische Filmdokumente, die die Missionen eines Raumschiffes Enterprise wiedergeben, und auf Video-Protokolle eines terrestrischen Agenten 007. Diese Aufzeichnungen gaben Aufschluß über terrestrische Architektur und Schiffsbau. So konnten wir eine unauffällige Station für unsere Zwecke errichten. Die Baumaterialien stammen ausschließlich von der Erde. Die Tragelemente sind aus Aluminium, die Scha-
le ist aus Polyurethanharz. Leider fiel das fertige Wellnesszentrum in die falschen Hände. Reiche Terraner fallen nun gruppenweise über die Insel her, woraufhin wir kapitulieren mussten.

Sybill Ammon, Susanne Kaufmann

Greenpeace – Hausbesetzung



In der Nordsee befinden sich ungefähr 600 Bohrinseln, deren Ressourcen in näherer Zukunft erschöpft sein werden. Neben der problematischen Lösung des einfachen Versenkens des Gebäudes und dem Entsorgens an Land gibt es eine theoretische Möglichkeit der Umnutzung. Dabei besteht allerdings die Gefahr, dass die umweltbezogene Bedrohungen durch die Bohrinsel an sich und deren vorheriger Nutzung nicht zum Ausdruck kommen und verharmlost werden.

Greenpeace besetzt und benutzt die Insel Troll B um die Aktivitäten in der Nordsee zu kontrollieren. Dadurch kehrt sich deren Bedeutung um, sie wird zum Zeichen und Fahnmal. Wie durch einen Virus befallen erhält sie sich ähnlich einem bedrohlichen Fremdkörper unter den sie umgebenden Bohrinseln. Die vorhandenen Bewegungsachsen der Insel gliedern sie in drei mögliche Zonen der Besetzung. Die Aktivisten nutzen anfänglich die bestehende Struktur um sich zu schützen. Sie verschanzen sich in den ehemaligen Unterkünften und behängen die alte Inselstruktur mit großformatigen Trans-parenten. Diese übermitteln der Welt die Botschaft, wodurch sich die Aktivisten in den Schutz der Öffentlichkeit begeben. In weiterer Folge werden die notwendigen Maschinen wie Stromgeneratoren und Wasseraufbereitung reaktiviert um die Insel bewohnbar zu machen. Bewegungsräume und Funktionsräume werden nach Bedarf erweitert. Die ehemaligen Unterkünfte eignen sich durch ihr kompaktes Stahlgehäuse um die heiklen Informationen von Greenpeace vor Angriffen zu schützen. Daher werden dort sämtliche Büros, Labors und Forschungsstationen eingerichtet. Wohnen wird sukzessive an den Flanken der Insel durch flexible Aufstellung von Wohnmodulen gewährleistet, die alte unbrauchbare Container umnutzen, oder ersetzen. Der jeweils neu installierten Wohneinheit, sowie den außenliegenden Bewegungszonen werden Netze vorgespannt, die in erster Linie den Winddruck abschwächen. In zweiter Linie dienen sie als Projektionsflächen die die Transparente ergänzen. So wird die mediale Wirkung der Insel gesteigert und ihre neue Funktion formal unterstrichen. Gleichzeitig wirken die Projektionen für die Aktivisten identitätsstiftend indem sie ihnen permanent vor Augen führt weswegen sie sich genau an jenem Ort befinden. Im geschützten Bereich zwischen den Wohneinheiten befinden sich diverse „städtische" Einrichtungen, die das Leben auf der Bohrinsel ermöglichen. Auf Freiflächen werden alternative Energiequellen erprobt. Eine Anlagestelle für die Greenpeace Schiffe wird errichtet, die auch den Kontakt der Inselbewohner zum Wasser ermöglicht.

Für veränderte Nutzungsbedingungen bietet die Insel und das Modulsystem permanent die Möglichkeit sich zu verändern, was in weiterer Folge zu neuen Stufen des Transformationsprozesses führt.

Daniel Bauer

Hydro City

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine künstliche Insel inmitten der Inselgruppe der Malediven. Da die Gewässer immer mehr verschmutzt werden, insbesondere dort, wo große Touristenmengen ein sensibles Gleichgewicht der Natur stören, hat das Projekt den Hauptzweck, dem Menschenansturm mit allen Bedürfnissen, die sich in unserer Gesellschaft ergeben, gerecht zu werden, und inmitten dieses Inselparadieses eine ökologische Lösung für diese Gefährdung zu finden.

Die Insel wurde nun gänzlich als vollwertige Stadt konzipiert, eine Ökostadt auf der gelebt, gearbeitet, gewirtschaftet und schließlich und endlich einfach Urlaub gemacht wird. Die hierfür nötige Energieversorgung wird zur Gänze nachhaltig durch Sonnenenergie und Müllverwertung produziert. Ebenso wird angestrebt, dass der ganze Stoffkreislauf in sich geschlossen werden kann. Dies geschieht durch Biokunststoffplastikproduktion, Stoffliche Nachnutzung, z.B. durch Die Regenerierung in Grundwerkstoffe (Bauplatten etc.) Durch den Verkauf dieser Rohstoffe kann wieder wirtschaftlicher Profit gewonnen werden. Weiters wurde gedacht, dass die Menschen, denen auf der Insel die nötige Abwechslung gesellschaftlicher Art geboten werden soll, auf Künstlichen Insel wohnen und die benachbarten Inseln nur durch Ausflüge besucht werden. Hierzu stehen Schiffe, Zeppeline und sonstiges Fluggerät zur Verfügung. Durch die Mobilität der Insel kann stets Abwechslung in der Umgebung gesucht werden, da die Insel schwimmend und damit als Schiff dienen kann, wodurch der momentane Standpunkt aus ökologischer Sicht betrachtet, nie zu lange belastet wird.

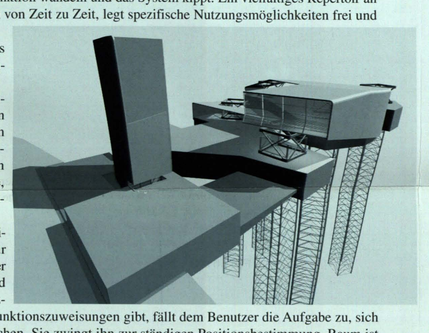
Christof Brandstätter

Transformer

Zwei jack-up-rigs der gorilla-class sollen die Basis für ein Extremsport-center bilden. Der repräsentative Firmensitz und globale Kommunikationsknoten eines weltweit agierenden Sportartikelerzeugers. Angedockt an eine Steilküste, 150m über dem Meer, als schwindelerregende Schnittstelle zwischen Land, Luft und Wasser. Ein extremer Ort, an dem der Adrenalingehalt steigt. Ein Gebäude in Bewegung zwischen den Elementen. Wie ein *Transformer* - Roboter wandelbar in seiner Gestalt und Funktion. Ein Komplex, der bizarre-Natur und Hitech vereint, medial kommuniziert und als aufsehenerregendes Markenzeichen die Firmenphilosophie zelebriert.

Die wandelbare hybride Struktur des *Transformers* bietet einen dreidimensionalen Rahmen, der in der Lage ist, seine Gestalt durch das sich auf- und abbewegen der einzelnen jack-up-rigs mechanisch zu verändern und damit offen bleibt für heterogene Aneignungsprozesse.

Seine physische Ausprägung repräsentiert zu jedem Zeitpunkt lediglich ein Zwischenstadium, es herrscht Verwirrung während der Transformation von einem Ruhezustand zum nächsten, also in der Phase, in der sich Form und Funktion wandeln und das System kippt. Ein vielfältiges Repertoir an Möglichkeiten aktualisiert sich von Zeit zu Zeit, legt spezifische Nutzungsmöglichkeiten frei und läßt weiteres nur erahnen.



Gerade hier liegt die Stärke des Hybrids, er ist alt und neu, eindeutig und mehrdeutig.

Die Architektur der Hybridisation, das fließende Aufgeben bestimmender Teile in einem variablen Ganzen, führt zur organisation einer kontinuierlichen Differenz, jederzeit in der Lage, unterschiedliche Identitäten anzunehmen.

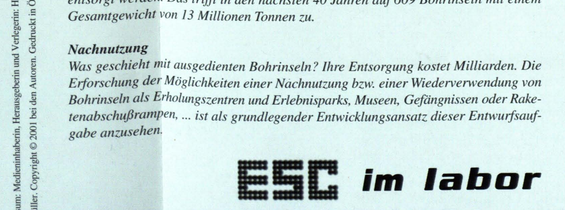
Mechanisch veränderliche Architektur fordert die Benutzer zur individuellen Aneignung auf. Der Raum beginnt zu fließen, wird endlos. Da es keine abgegrenzten Räume mit spezifischen Funktionszuweisungen gibt, fällt dem Benutzer die Aufgabe zu, sich seinen Platz stets erneut zu suchen. Sie zwingt ihn zur ständigen Positionsbestimmung, Raum ist um die vierte Dimension der Zeit erweitert.

Indem sich die Architektur nicht mehr eindeutigen Nutzungsanforderungen unterwirft, gewinnt sie an Eigenständigkeit, welche durch ihre Nichtdeterminiertheit als Freiheit an den Benutzer weitergegeben wird. Ein komplexes Arrangement räumlicher Metamorphosen erzeugt Nichtorientierbarkeit. Oben und unten, vorne und hinten, innen und außen verschmelzen im Zuge der räumlichen Transformation zu einer schwindelerregenden Architekturlandschaft. Der Kult kann nur funktionieren, wenn das Produkt gleichzeitig EIN und ALLES ist.

Martin Emmerer

Sushifarm

Die alte Bohrinsel gehörte zu einer bestehenden Versorgungsstruktur für die umliegenden Länder. Dies soll auch bei der neuen Funktion beibehalten werden, allerdings nicht im Energie- sondern im Ernährungsbereich .Es wird geplant Miesmuscheln, Austern und Seetang anzubauen, da die klimatischen Bedingungen hiefür optimal sind.



Konzeption und Betreuung Rainer Kasik

Die vorhandene Insel wird interpretiert als eine bebaubare Oberfläche im Meer. Im Vergleich zur Bauweise auf dem offenen Land ist die Fläche sehr begrenzt, was zu einer konzentrierten Stapelung führt. Das bedeutet das alle Schritte des Produktionsablaufes im Körper stattfinden, außer das Wachstum der Muscheln und Algen.

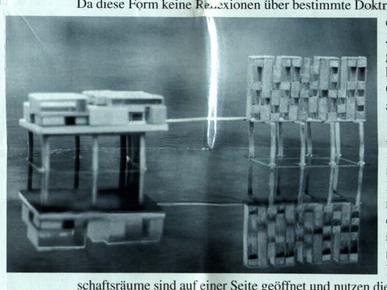
Das Wohnen ist im Bein untergebracht um die Wohn- und Produktions Units zu separieren. Das Ziel ist eine höhere Wohnqualität zu erreichen. Im Zusammenhang mit einer Produktionsstätte bekommt die Unterbringung der Arbeiter eine sekundäre Bedeutung. Deswegen wird der individuelle Bereich minimalisiert zu einem Schlafkokon. Die Erschließung der Kokons erfolgt über die Gemeinschaftsräume, die Platz bieten hauptsächlich für Freizeitaktivitäten. Erholung, die für eine gesunde Psyche der Nutzer notwendig erscheint.

Stefanie Ferhulst, Verena Gastauer

Kraftzentrum

Die ausgediente Ölplattform mitten in der Adria gelegen orientiert sich an einem Kloster - *lat. claustrum*, die zu einer Einheit zusammengefassten Gebäude gemeinsam lebender Ordensangehöriger. Diese Plattform soll Menschen die Einkehr suchen, einen Ort bieten, auf den sie sich zurückziehen können und ungestört jeglicher Einflüsse sich der Meditation - *lat., allg. nachdenken, sich vertiefen-* hingeben können. Die Plattform wird von 10-15 Mönchen - *urspr. ein Gläubiger*, der sich aus der weltl. Gemeinschaft zurückzog, um im Streben nach Vollkommenheit zur Selbstheilung zu gelangen- betreut, nimmt aber zusätzlich ca. 40 Personen zu Exertitien - *lat.- i.d. kath. Kirche geistliche Übungen-* auf. Die Exerzitien beschränken sich nicht nur auf die christl. Meditation - gegenständlich, zB. Über eine Bibelstelle, sondern sind erweitert durch das aus dem Zen- Buddhismus kommende zazen - *za = sitzen, zen = ungegenständliche Meditation*, „Nichtsdenken"-

Da diese Form keine Reflexionen über bestimmte Doktrinen beinhaltet, widerspricht sie nicht dem christlichen Glauben und wurde u.a. vom Jesuitenpater Lassalle in Europa bekannt gemacht. Weit weg von allen Ablenkungen kann man allein umgeben von Meer, die Gedanken zurückgelassen an der Küste sich auf das Wesentliche konzentrieren.



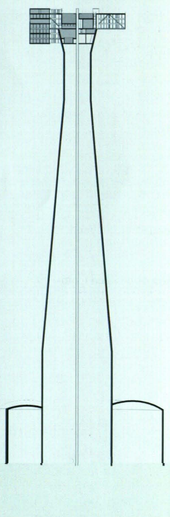
„Die ganze Nacht - Das Geräusch des Wassers sagt was ich denke" - Gochiku

Auf der zweigeteilten Plattform befinden sich einerseits die gemeinsamen Räume wie Refektorium, Küche, Säle,.... auf der anderen Seite die Mönchszellen. Diese ähnlich den Bienenwaben angeordnet, orientieren sich nur zum Meer hinaus und sind im Inneren auf einen Kubus, der Schreibtisch und Bett beinhaltet reduziert. Die Gemeinschaftsräume sind auf einer Seite geöffnet und nutzen die unteren Räume als Terrasse. Auf einer der obersten Terrassen befindet sich ein Garten. Die Erschließung erfolgt über teilweise freiliegende Treppen und ohne zentrales Stiegenhaus- denn oft ist schon der Weg das Ziel. Ein weiterer Stiegenaufgang führt vom Meer, wo die Gäste mit dem Schiff ankommen, hinauf zur Plattform.

„Tosende See - nur die Milchstrasse reicht zur Insel Sabo hinüber" -Basho

Yasmin Hörner

Luxusvilla



Es wird eine Wohnnutzung für drei sehr „wohlhabende" alleinstehende Bauherren vorgeschlagen, welche auch gemeinschaftliche Bereiche benutzen können, wie etwa Fitneßstudio, Heimkino, Türkisches Dampfbad, Sqash-Box, Tennisplatz, eine Kunsthalle, Bibliothek, Sauna, Solarium und nicht zuletzt den Swimming-Pool, der als zentrales Element eine Insel beinhaltet, welche auch durch den Lift erschlossen werden kann und eine direkte Verbindung zur Weinkellerei - am Meeresgrund - aufweist.

Erschlossen wird die ehemalige Bohrinsel via Helikopter, der am Dach landet und in die dazugehörige Werkstätte abgesenkt werden kann. Er sollte für 12 Personen ausgelegt sein, da auch Gäste zu erwarten sind. Diese sind in einem eigenen Trakt zusammen mit den beiden Dienerwohnungen und der Wohnung für den Piloten untergebracht.

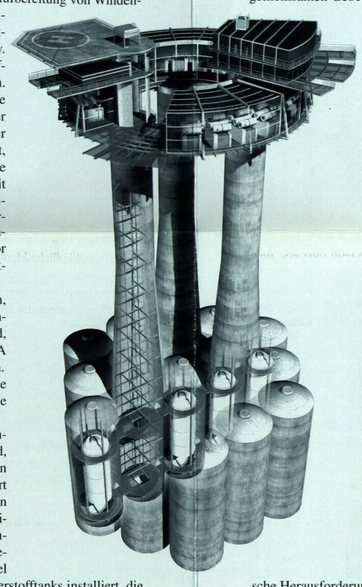
Die Wohnbereiche für die Bauherren sind gleichwertig, zwei davon können später erweitert werden, sollte sich eine Familie ansiedeln. Großräumige Wohnbereiche bieten sich an, und werden über extern liegende Treppenhäuser erschlossen. Der Wohnraum und der Essraum sind zweigeschossig. Darüber befinden sich ein großer Frühstück und Imbißbereich mit anliegender Küche und Badezimmer - darüber ein großzügiger Schlafraum mit davorliegendem Schrankraum.

Darüber befindet sich der Arbeitsraum, anbei ein Meditationsraum. Vom Arbeitsraum gibt es durch eine Cocktailbar einen direkten Zugang zum Swimmingpool bzw. Tennisplatz.

Reinhard Gradl

Hydrogen Powerplant

Die Nachnutzung alter Bohrinseln für eine saubere, regenerative Energiegewinnung stellt den Hintergrund für meine Entwurfsidee dar. Die ursprüngliche Aufgabe einer Bohrinsel, nämlich die Nutzung der vor Ort vorhandenen Energieresourcen und deren Aufbereitung bleibt dabei auch für die Zukunft bestehen. Bildete vorher die Gewinnung und Aufbereitung von Erdöl und Erdgas den Mittelpunkt der Beton- und Stahlriesen, so stünde jetzt die Gewinnung und Aufbereitung von Windenergie im Mittelpunkt. Hauptproblem bei der Durchsetzung von regenerativen Energiesystemen ist die Übermacht der Ölindustrie. Mit der Umnutzung einer für die Erdölgewinnung bestimmten Bohrinsel als Strom- bzw. Wasserstofferzeuger, wird für die Erdölindustrie selbst ein Anreiz geschaffen, in das Geschäft mit umweltfreundlichen Energieträgern einzusteigen.



Das Konzept für das Kraftwerk besteht grundsätzlich aus zwei Teilen: die Stromproduktion aus Windkraft und der nachfolgenden Speicherung der elektrischen Energie in Form von Flüssigwasserstoff. Da es sich bei der Windenergiegewinnung um eine sehr einfache und leichte Anlage handelt, wählte ich dafür eine schwimmende, kleine Bohrinselform - eine sogenannte TLP (tension leg platform). Es handelt sich um eine Stahlkonstruktion mit hohem Auftrieb. Die Stabilisierung erfolgt durch im Meeresgrund verankerte Stahlseile, die mit einer hohen Zugkraft dem Auftrieb entgegenwirken. Die Energiegewinnung erfolgt durch einen GFK- Rotor mit 70m Durchmesser, nach dem Modell E66 der Firma ENERCON. Ein solcher Rotor erzeugt eine Nennleistung von 1,5 MW und beginnt mit der Stromproduktion schon bei einer Windgeschwindigkeit von 10km/h.

Um ausreichend Elektrizität für die Elektrolyse zur Verfügung zu stellen, werden in diesem Fall 30 solcher Rotoren benötigt. Diese sind in zwei Achsen, im 90 Grad Winkel von der Wasserstoffproduktionsanlage ausgehend, angeordnet. Den zentralen Teil bildet die Schwergewichtsinsel BERYL-A in Form eines Dreibeines aus Stahlbeton bei einer Meerestiefe von 110m. Da die bestehende Anlage für die Ölbohrung und Aufbereitung für die neue Nutzung gänzlich ungeeignet ist, wird die gesamte Plattform abgebaut. Die Betonsteher und die Öltanks am Meeresgrund bleiben bestehen.

Da die Klimabedingungen in der Nordsee, wo sich die besagte Insel befindet nicht unbedingt für eine reibungslose Baudurchführung geeignet sind, sind die Neuaufbauten in einem Fertigteilsystem geplant. Die einzelnen Module werden an Land gefertigt, per Schiff zur Insel transportiert und dort montiert. Das erste Bauteil ist ein radiales Trägersystem, das die schweren Elektrolyseure für die Wasserstoffproduktion trägt. Danach wird die Maschinenhalle mit eben diesen aufgesetzt. Danach folgen die Zusatzeinrichtungen, wie das Bootsdeck für das TLP-Wartungsschiff, die Labor- und Steuerungseinheit, das Flugdeck und das Modul für die Mannschaften. Parallel dazu werden in den ehemaligen Öllagertanks am Meeresgrund die Wasserstofftanks installiert, die eine Pufferung für drei Monate ermöglichen. Die gesamte Anlage erzeugt schließlich aus 45 MW Strom aus den Windenergieanlagen und aufbereitetem Meerwasser in 3 Monaten 1000t Flüssigwasserstoff - ENERGIE IN SEINER REINSTEN FORM.

Peter Kröll

Superkonferenzzentrum

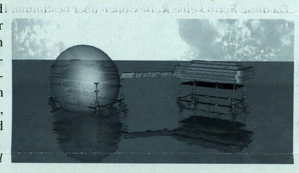
Das utopische Konzept des Entwurfs erlaubt es, gewisse Grenzen neu zu definieren. Der Entwurf soll den Umgang mit der vorhandenen Masse und deren skulpturalen Wirkung aufzeigen. Es wird ein Fortsatz gebildet, der einer evolutionären Entwicklung nahe steht. Die zurückgelassene Masse im Meer verwandelt sich durch die Weiterentwicklung des vorhandenen formalen Potentials. Die Form der drei Türme ist daher ein Resultat einer überwiegend formalen Analyse, die die frühere Funktion als Industriemaschine wenig berücksichtigt. Die Funktion als Superkonferenzzentrum ist nicht dringend aus der Form herbeizuführen. Einige allgemeine Aspekte lassen solch eine Funktion logisch erscheinen. Der Standort der TROLL A ist 100 km westlich der norwegischen Küste entfernt und auf der Höhe der Shetlandinseln. Es ist von jedem nordwesteuropäischen Blassungszentrum zu erreichen. Die vertikale Anordnung der Räume erlaubt eine extrem schnelle Erreichbarkeit der einzelnen Funktionen innerhalb der Anlage.

Das Superkonferenzzentrum erreicht man mittels Flugzeug beziehungsweise mittels Hubschrauber. Die Erschliessung erfolgt über 50 Lifte und zwei horizontalen Hauptverbindungen. Eine davon ist die Eingangshalle rund 10 Meter unter dem Meeresspiegel, die zweite der in 100 Meter liegende Verbindungsteil der ehemaligen Bohrinsel. Dort befinden sich auch die vier Konferenzsäle. Es können rund 2500 Personen gleichzeitig an vier Konferenzen teilnehmen. Für jeweils zwei Säle steht eine Ebene als Foyer zur Verfügung. Eine große Rampe erschließt neben 12 lokaler Lifte diesen Bereich. Alle übrigen Räume sind von jeder Stelle der Anlage innerhalb einer Minute zu erreichen. Die Aufteilung der Räume richtet sich nach der Notwendigkeit über einen Kontakt mit dem Außerhalb. So sind in den drei Türmen vorwiegend Büros, Wohnräume und Restaurants untergebracht. Technikräume, Lager, Einrichtungen zur Meereforschung sind innerhalb der Betonstruktur unter dem Meeresspiegel untergebracht.

Florian Lohberger

Sunny Bell Island

Konzeptionell wird die Bohrinsel auf eine künstliche Insel zurückgeführt. Aufbauten und Altlasten werden entfernt, der Kern bzw. die Basis (SteilJakit) und Teile der Ebenenkonstruktion sollen als Ausgangspunkt für eine neue Funktion dienen. Aufgrund der Abgeschlossenheit und der Einsamkeit des Komplexes ist die Insel für eine Clubanlage hervorragend geeignet. Die meisten Clubideologien bestehen daraus aus einer gewissen Abgeschiedenheit eine eigene Atmosphäre zu erschaffen. Das Programm besteht viel aus Animation und Unterhaltung rund um die Uhr, es soll immer etwas los sein. Es entsteht eine kleine Welt in der sich die Uhren anders drehen. Um die vollkommende Flucht vor dem Alltag zu realisieren wird der Club fern ab jeder Zivilisation, in eine völlig fremdartigen Umgebung gesetzt, einer Mischung aus Spirit of Offshore and Sunny Bell Island.



Sebastian Paul

The Last Resort

Eine Gated Community vor L. A. - Die Möglichkeiten, sich auf unserem Erdball zurückziehen zu können, werden immer geringer. Da Bevölkerungszahl, Kriminalität und soziale Unterschiede weiter zunehmen, wird sich die Lage, einen geeigneten Platz zum Leben zu finden, in Zukunft noch verschlechtern. Dieser Punkt ist es auch, der mich auf die zukünftige Funktion einer ausgedienten Bohrinsel bringt. Es gibt immer mehr Menschen, die im besonderen Maße auf diese Bedingungen reagieren, vor allem in den Vereinigten Staaten und in Südamerika. So haben sich in den letzten 20 Jahren immer mehr Menschen gefunden, die in sogenannten Gated Communities leben. Im Prinzip bilden diese umfriedeten Gebiete Inseln am Festland, in denen nur ausgewählte Menschen leben dürfen.

Der Gedanke ist, die Ölplattform so zu verändern, dass sie als solche nicht mehr erkennbar ist. Es werden die sekundären Strukturen an der Ölplattform entfernt, so dass nur mehr die Tragstruktur erhalten bleibt. Darauf bzw. daran sind 8 „Ringe" angebracht, die sich nach unten verjüngen und in denen die verschiedenen Funktionen untergebracht sind. Die vertikale Erschließung erfolgt über die 3 verglasten Stützfüße der Plattform, in dessen jeweils 3 Fahrstühle untergebracht sind. Es entstehen rund 50 Wohnungen im Maisonette Typ, und einer Größe zwischen 200 und 300 m_. Jede Wohnung besitzt einen privaten Freibereich, der sich jeweils auf dem Dach der darunterliegenden Wohnung befindet. Des weiteren bietet diese Community den gleichen Luxus bzw. das gleiche Freizeitangebot, wie ihre Artgenossen auf dem Festland.

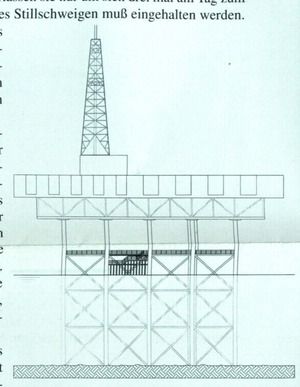
Die Form der Insel wirkt wie ein Trichter, der die geistige Verengung der Bewohner von Gated Communities widerspiegelt. Die Zukunft des menschlichen Wohnens wird, so hoffe ich nicht, das Wohnen in solchen Gated Communities sein.

Andreas Scherr

Kartäuserkloster

Die Vereinigung von Eremitentum und Gemeinschaftsleben im Kartäuserkloster bedingt ein asketisches und abgeschlossenes, aber gemeinsames Leben - im Gehorsam gegenüber einer allgemein verbindlichen Regel. Die Kartause offshore hat keinen anderen Zweck, als den dazu Berufenen einen Freiraum zu geben, wo sie ihr ausschließlich auf Gott ausgerichtetes Leben in Isolation, geschützt durch die Weite des Meeres, verbringen können. Die Erreichbarkeit mit dem Schiff ermöglicht den unbedingt erforderlichen Kontakt zur Außenwelt.

Die Väter - Pater - verbringen den ganzen Tag in ihren Zellen, wo sie sich nach einer genau festgelegten Regel dem Gebet, dem Studium der Hl. Schrift und der Lektüre geistlicher Bücher widmen. Als Ausgleich ist eine entspannende körperliche Tätigkeit vorgeschrieben, die auch in den Zellen erledigt wird. Daher werden die Mönche nicht nur von der Welt abgeschirmt, sondern auch vor störendem Lärm aus den Nachbarzellen. Die Zellen verlassen sie nur um sich drei mal am Tag zum gemeinsamen Gebet in der Kirche zu treffen. Absolutes Stillschweigen muß eingehalten werden.



An Sonn- und Feiertagen gibt es Erleichterungen, wie das gemeinsame Mittagessen und einen mehrstündigen Ausflug, während dem auch miteinander geredet werden darf.

Die Aufgabe der Laienbrüder - Konversen - ist das Funktionieren der Gemeinschaft zu sichern. Sie verrichten ihre ihnen zugeteilten Arbeiten außerhalb der Zellen, allerdings auch unter Stillschweigen und unter größtmöglicher Einsamkeit. Darum sind ihre Zellen kleiner und die Gebetsverpflichtungen gelockert. Sowohl die Brüder als auch die Väter nehmen die zwei täglichen, oft kargen Mahlzeiten in ihren Zellen ein.

Das wirtschaftliche Überleben des Kartäuserordens wird ermöglicht durch die Erzeugung von Chartreuse, einem Likör, der in Voiron, nahe der französischen Urkartause „la Grande Chartreuse", hergestellt wird, und durch den Verkauf von Büchern und CD´s. Zur Zeit gibt es 19 Männer- und 5 Frauenkartausen mit ca. 450 Mitgliedern. Die vorerst letzte Kartause wurde 1997 in Argentinien gegründet, eine weitere ist in Korea gerade im Entstehen.

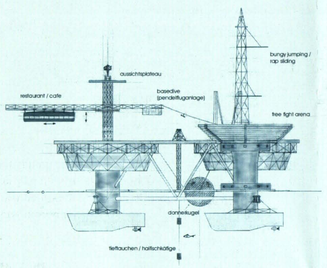
Renate Schweighofer

Sports Unlimited - Scarabeo 4

Bohrinsel: Abgeschiedenheit, industrielle Einrichtung, physische und psychische Herausforderungen, rauhe Bedingungen, Klima, Meereseinflüsse, Tierwelt, weitab der Gesellschaft, Ort ohne Gesetze

Gesellschaft: Suche nach Aggressionsabbau, Herausforderungen, Rekorde, Unterhaltung – Shows, Stressabbau, Grenzgänger - Adrenalinjunkies

Das Entwurfskonzept ist die Schaffung und Errichtung einer extremorientierten Umgebung zum Abbau von Aggressionen und Bewältigung von Extremsportarten weitab der übrigen Gesellschaft. Eine bestehenden Bohrinsel (Halbtaucher vom Typus „scarabeo"), die derzeit vor Brasilien liegt, wird in eine schwimmende Extremsportstätte umgeplant. Es entstehen verschiedene Arenen, in denen sich Athleten direkt oder indirekt im Kampf gegenüber stehen.



Die verschiedenen Arenen bieten Herausforderungen, wie z.B. free fights, jet-ski-Rennen, eine Pendelfluganlage, Tieftauchen mit Haifischattacken, bungy-jumping, Katapultanlagen usw. wobei die Teilnehmer über, auf und unter dem Wasser bis an ihre physische und psychische Grenzen gelangen.

Johann Triebnik

Angel Island

USA - das Land der unbegrenzten Möglichkeiten - persönliche Freiheit ist eines der wichtigsten Güter. Doch traditionelle Normen, gesellschaftliche Zwänge und die „Moral" hindern daran, diese wirklich offen auszuleben. Der Schein muss gewahrt werden, die Moral wird hochgeschrieben. Was hinter der Fassade passiert, bleibt verborgen. Die sozialen Schichten sind gerade in den USA - besonders in Californien - sehr difizil - nach außen herrscht Klassentrennung. (Dienstboteneingang - Herreneingang). Ein Bedürfnis, das all diese unterschiedlichen sozialen Schichten verspüren und vereint ist SEX. Dabei werden Stand und Geld unwichtig, die Prioritäten sind andere.

Angel Island soll die Bedürfnisse der unterschiedlichen sozialen Schichten befriedigen und die Möglichkeit der Durchmischung bieten ohne sein Gesicht zu verlieren. 20 minuten vor Los Angeles, im internationalen Gewässer - quasi gesetzlos - bietet sie grenzenlose Möglichkeiten. Auf getrennten Transportwegen gelangen Menschen aus den unterschiedlichen Schichten auf die Insel und nützen das individuelle Angebot - speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten : der *Mermaid Club* für die obere Schicht der Männer (Manager), das *Running Sushi* für Frauen, die wissen was sie wollen und der *Love Jungle* für gelangweilte Männer aus der Mittelschicht. Abtauchen in eine neue Welt, handeln, genießen, nie Gesehenes erleben.

Zwei Elemente, in denen die soziale Zugehörigkeit nicht relevant ist und so die Möglichkeit der anonymen Durchmischung geboten wird, bilden die Links zwischen den drei Zonen: das Casino und der Swinger Club.

Sabine Mayer, Adolf Rappold

Lenox

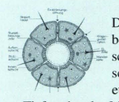
Die Bohrinsel als Träger eines Labels. Die Besonderheit des Ortes als eine Strategien der Vermarktung. Global denken Lokal handeln. Global und lokal differenziert kommunizieren und präsent sein. Marken werden selbst zu Medien: Der Konsument der Zukunft hat keine Heimat mehr, sondern eine virtuelle Medien Welt und eine weltumspannende Warenwelt. Sie sind überall zu hause wo sie ihre Marken finden. Marken geben in dieser dynamischen Welt eine Orientierungsstabilität, die sonst schwer zu erlangen ist.

Die Inszenierung einer illusionären Welt: Lenox definiert einen eigenen Raum der nicht mehr nur auf einem bestimmten Ort basiert, sondern ebenfalls Parameter des Weltmarktes und Wünsche spezifischer Zielgruppen mit einbeziehen muss. Somit nimmt das Musik- und Lifestyle-Label eine Zwischenstellung zwischen aterritorialen und durch die territorialen Grenzen der Plattform begrenzten Raum ein. Daher gilt es, eine integrierte, von den überkommenen städtischen Parametern befreite „Welt" zu schaffen, die nicht nur den lokalen Gelegenheiten der Bohrinsel entsprechen, sondern auch das Label zum Ausdruck bringen.

World of Musik; primär als eine zum visuellen Konsum bestimmte Filmlandschaft konzipiert: In dem die auf der Plattform angelegten Möglichkeiten zur Demonstration der Aktivitäten genutzt werden, wird ein Erlebnis geschaffen, das mit der physischen Bewegung des Betrachters interagiert. Die Plattform wird als Mittel der Inszenierung eingesetzt. Einzelnen Flächen werden für Werbeveranstaltungen, Video-Shootings oder andere Aktivitäten genutzt. Die Produkte des Unternehmens müssen dieses Image verkörpern, das gilt auch für die Architektur. Image-Produktionsmethoden und Werbestil müssen sich vereinen, Erfahrung, Lifestyle und Effekt - auf diesen Ebenen kommuniziert das Produkt mit dem Konsumenten. Es ist daher weder ausschließlich Produkt noch Image, sondern beides zugleich. Architektur vermag ihr Image am besten über die Form zu transportieren. So eingesetzt wird Form zu einer dreidimensionalen Projektion, die nicht mehr nur ein Objekt der Wahrnehmung konstituiert, sondern ein Objekt der Verführung. Die Plattform wird zu einem fragilen Territorium zwischen globalen wirtschaftlichem Interesse und lokaler Kultur. Die Architektur als Vermittler zwischen kulturellem und ökonomischen Interesse, vermag sich nicht mehr den räumlichen und zeitlichen Zwängen der Marktkultur zu entziehen. Die Plattform als Schnittstelle zwischen lokaler und globaler Realität und vielleicht auch zwischen reeller und virtueller Realität.

Birgit Müller

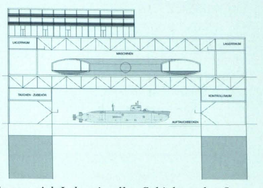
Atlantis 2001



Die Faszination war, einmal etwas „Anderes" planen zu können, etwas, das schon beinahe aus dem architektonischen Rahmen fällt: Atlantis 2001. Eine Meeresforschungsstation, bestehend aus 12 Modulen mit unterschiedlichen Funktionen – Forschung, Leben, Erholung, Freizeit ... Die Module sind einem Torus ähnlich, aber etwas abgeflacht. Die runde Form liegt aufgrund der Druckverhältnisse in 300m Tiefe nahe, das Modul ist durch ausgleichenden Druck an der Außenhaut, sowie der Innenhaut druckstabil. In der Station herrscht atmosphärischer Druck, das heißt derselbe Druck wie an der Erdoberfläche, dies macht Ausflüge in die Wasseroberfläche unproblematisch.

Um Absinken, bzw. unter Wasser bleiben zu können wird die untere Hälfte des Moduls geflutet (U-Boot Technologie – Trimmzellen und Regelzellen), dann wird es mit Seilen am Boden abgespannt.

Die Energieversorgung erhält Atlantis 2001 von Kernbohrungen (Wärmetauschprinzip) – hiefür kommt das Bohrgestänge der Offshoreplattform in Verwendung.

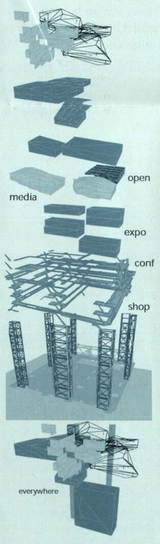


Sauerstoff wird, sofern er nicht von oben gelangt, durch Wasserstoffdiffusion erzeugt - der übriggebliebene Wasserstoff kann in Brennzellen als Antrieb für die Unterwasserboote dienen. Das Modul wird in einer ausrangierten Bohrinsel hergestellt bzw. repariert, die zugleich als Terminal dient. Mit Hilfe von Unterwasserbooten gelangen die Forscher, sowie etwaige Touristen zu Atlantis 2001.

„ ... Stärker als auf den Kontinenten, überbordend, ewig regt sich Leben in allen Schichten des Ozeans. Todeselement - so sagt man - für den Menschen, Lebenselement für Myriaden von Tieren und für mich desgleichen." Mit bewegten Zügen sprach der Kapitän diese Worte, die tief in mich eindrangen. Gerührt lauschte ich ihm. „Hier ist das Leben unverfälscht. Entwürfe gehen mir durch den Sinn, schwimmende Städte zu gründen, unterseeische Siedlungen, die jeden Morgen, wie meine Nautilus es tut, aufsteigen zum Angel der Gewässer, um Atemluft zu schöpfen, freie Städte, Städte, die souverän sind!" (Jules Verne – Zwanzigtausend Meilen unter Meer)

Kerstin Petschauer

Rahmenangebot



Bohrinsel als Fremdkörper, als Einschluss in einem alleinig zum Zweck und nach Kriterien der Ölförderrentabilität gewählten Umfeld. Diese isolierte Lage verlangt nach neuen Nutzungen die sich mitteilen können, obwohl der Standort durch die Kostenintensität der Erreichbarkeit bzw. Versorgung vom Fest-Land getrennt ist. Medialisierte Inhalte benötigen keine ursächliche Personenfrequenz. Erleben *„daheim"* oder Reflektion fernab vom Geschehen. Einschaltbar durch Nutzerinteressen unabhängig von deren Standort.

Die Qualität der Vermittlung der Inhalte über eines oder mehrere Medien misst sich über die Art und Umfang der öffentlichen Resonanz welche diese auslösen kann, vor allem bei den durch Überangebot gesättigten Empfängern. Also der Präsentationsmechanismen die Bezug auf die Besonderheiten des Ortes sowie auch auf die Eigenschaften der „elektronischen" Vermittlungsmedien nehmen. Erkennen von Potentialen um den präsentationswirksamen Veranstaltungsort zu schaffen

Die singuläre funktionale Ausrichtung der Bohrmaschinerie führte zu einer klaren Struktur von determinierten Räumen. Die solcherart dicht verwebten Teilfunktionen halten den Fördervorgang in Betrieb indem sie Teilfunktionen in alle Richtungen übernehmen. Aufhänger – Geschichte dieser Präsentation ist die neue